

Rückblick

von Hans MÜHLE

Einleitung

Am 5. Mai 1946 trafen sich in den Walfisch-Bierhallen in Augsburg-Pfersee Vertreter des ehemaligen „Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben“, des „Entomologischen Vereins“ von 1911, des „Ornithologischen Vereins“ von 1889 und des „Naturkunde- und Tiergartenvereins“ zur Gründungsversammlung des „neuen“ „Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben“. Dieser Schritt war notwendig geworden, da am 5. Januar 1939 alle Vereine vom damals herrschenden Nazi-Regime abgeschafft worden waren, zudem auch die nach dem Kriege regierende Militärverwaltung noch einmal alle Vereine kraft Gesetzes aufgelöst hatte. Der Verein wurde in zwei Abteilungen geführt, eine entomologische und eine ornithologische. Zum 1. Vorsitzenden wurde Otto KÄSER gewählt, sein Stellvertreter war Friedrich KOHL. Zugleich wurde eine „Statuten“ genannte Satzung des Vereins verabschiedet.

Nachdem die Mitglieder des „Naturkunde- und Tiergartenverein“ am 1.2.1947 beschlossen hatten, ebenfalls den Namen „Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben“ anzunehmen, wurde in der Mitgliederversammlung vom 18.1.1948 beschlossen, sich in Naturforschende Gesellschaft Augsburg“ umzubenennen. Am 10. März 1949 erfolgte die Eintragung beim Registergericht Augsburg.

Bei der Mitgliederversammlung am 26. April 2012 im Vortragssaal des Naturmuseums Augsburg wurde einstimmig die Auflösung der „Naturforschenden Gesellschaft Augsburg“ zum Jahresende beschlossen. Die Löschung im Vereinsregister steht noch aus.

Bewegte Zeiten

In § 1 der Satzung des Jahres 1946 steht als Zweck des Vereins: „Seine Hauptaufgabe ist die naturwissenschaftliche Erforschung des Regierungsbezirkes Schwaben, sowie des übrigen Lechgebietes und der Aufbau des Naturwissenschaftlichen Museums in Augsburg. Der Verein ist bestrebt durch eigenen Einrichtungen (Naturwissenschaftliche Sammlungen, Bücherei und Herausgabe gedruckter Forschungsberichte) und im Zusammenwirken mit den berufenen öffentlichen Stellen der Bevölkerung naturwissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln und in ihr Sinn für Natur und Heimat zu erwecken und wach zu halten.“

Was ist aus den hehren Zielen geworden?

Ein Naturmuseum wurde aufgebaut. Hier sind besonders Willi und Heinz FISCHER, Friedrich KOHL und Hans RÖTHINGER zu nennen. In mühevoller Arbeit haben sie im Turm des Roten Torres, einem erhalten gebliebenen Teil der alten Augsburger Stadtmauer der von der Stadt Augsburg zur Verfügung gestellt wurde, ein Museum eingerichtet. Es wurde am 5. September 1948 unter großer Beteiligung der Augsburger Bürger eröffnet. Eine für Nachkriegsverhältnisse gediegene Bibliothek naturwissenschaftlicher Werke kam rasch zusammen und die Herausgabe des 1. Berichtes der Naturforschenden Gesellschaft – am 13. Januar 1949 – folgte auf den Fuß. Bereits hier wurde klar, dass es nicht bei der Entomologie und Ornithologie bleiben wird, umfasste der Bericht doch auch je zwei Artikel über Geologie und Botanik.

Die Botanik und die Geologie prägten neben Artikeln zur Entomologie Schwabens auch die

weiteren Berichte der Gesellschaft. Hinzu kamen bis Ende der 70-er Jahre Beiträge zur Früh- und Stadtgeschichte Augsburgs. Hier sind besonders die Artikel von Walter GROSS anzuführen.

Hans und Hanna DOPPELBAUER sowie Johann STANGL waren die tragenden Stützen der Botanik und Pilzkunde. Nach deren Tod bestimmten Artikel über Insekten, vor allem Wanzen, Käfer und Libellen das Bild der Berichte.

Doch es wurde immer schwerer Autoren zu gewinnen. Es sollte ja das Ziel, die Fauna und Flora des schwäbischen Raumes zu erfassen, nicht aus den Augen verloren werden. Heinz FISCHER stemmte hier den überwiegenden Teil der Arbeit und veröffentlichte eine große Zahl an Artikeln zur Tierwelt Schwabens. Gerhard SCHUSTER trug wesentlich zur Kenntnis der Verbreitung der Wanzen in Schwaben und Bayern bei. So können wir nun auf Daten bauen, die im Vergleich mit heutigen Erhebungen die Entwicklung des Bestandes einzelner Tiergruppen verdeutlichen.

Leider hat auch der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg die Verschärfung des Naturschutzgesetzes mit seinen Ausführungsbestimmungen geschadet. Zudem haben der Wandel in der Bildungspolitik und die stete Zunahme von Angeboten der Unterhaltungsindustrie dazu geführt, dass Kinder und Jugendliche sich nicht mehr für die Natur interessieren. Wald und Wiese nur noch als Ausgangspunkte für Erholung und Zerstreuung betrachten werden.

Wenn in der Schule nur noch ausnahmsweise Artenkenntnis vermittelt wird, der Biologieunterricht nur ein bis zwei Wochenstunden umfasst, ist nicht zu erwarten, dass die Kinder ein besonderes Interesse an ihrer Umgebung, ihrer Umwelt entwickeln. Wenn dazu noch alles verboten ist, was früher den Biologieunterricht wenigstens einigermaßen reizvoll machte, in einem Aquarium die Entwicklung der Kaulquappen zum Frosch zu verfolgen oder im Terrarium Schmetterlingsraupen zu pflegen bis der Falter aus der Puppe schlüpft, dann muss man sich nicht wundern, dass die Jugendlichen den Weg in einen naturwissenschaftlichen Verein nicht mehr finden. Die Natur erschließt sich einem auch nicht von selbst. Um sie zu verstehen bedarf es eigener Anstrengungen. Stunden, Wochen und Jahre der Beschäftigung mit Details, die zum Verstehen des Ökosystems notwendig sind. Zu solch zeitraubender Beschäftigung, die außerdem kein augenblickliches Ergebnis liefern wie zum Beispiel ein Computerspiel, haben unsere Jugendlichen heutzutage offensichtlich nicht mehr Lust.

So blieben also die Mitglieder aus, die angebotenen Vorträge und Exkursionen wurden kaum noch besucht, die Gesellschaft schrumpfte zusammen bis auf ein Häufchen Unentwegter, denen nun mein Dank gilt, dass sie so lange durchgehalten haben. Ich will mich auch noch ganz herzlich bei allen Autoren bedanken, die über die Jahre hinweg unsere Berichte interessant machten. Zu guter letzt gilt mein Dank auch den Tauschpartnern unserer Berichte, deren Publikationen unseren Mitgliedern den Gedankenaustausch mit Kollegen ermöglichten und die dazu beitragen das weite Netz der Arbeit mit den Naturwissenschaften zu fördern.

Ehrenmitglieder und Vorstände

Der Verein hatte über die Jahre hinweg auch Mitglieder, die in ihrem jeweiligen Spezialgebiet große Leistungen vollbrachten und deren Wirken dazu beitrug den Verein über die Grenzen Augsburgs und Schwabens bekannt zu machen. In dankbarer Würdigung wurden sie deshalb zu Ehrenmitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft ernannt. In alphabetischer Reihenfolge sind dies:

Prof. Dr. Andreas BRESINSKY (Botanik)

Edward Harrison COMPTON (Maler)

Anton FISCHER (Ornithologie)

Dr. Heinz FISCHER (Heimatgeschichte und Naturforscher)

Willi FISCHER (Verdienste für den Verein)

Walter GROOS (Heimatkunde und Stadtgeschichte)

Ludwig HÄBLEIN (Schneckenforschung)

Prof. Dr. Josef Anton HUBER (Botanik und Entomologie)

Dr. h.c. Oskar KLEMENT (Botanik)

Anton MICHELER (Naturschutz)

Eugen SCHUHMACHER (Tierfilmer)

Hermann Josef SEITZ (Heimatgeschichte).

Nachfolgend sind die Personen genannt, die als Vorsitzende die Geschicke des Vereines leiteten.

Otto KÄSER	1946-1947
Friedrich KOHL	1948-1956
Dr. Hans DOPPELBAUER	1957-1961
Kurt RAISER	1962-1977
Dr. Heinz FISCHER	1978-1990
Hans MÜHLE	1991-2012

Anschrift des Verfassers:

Hans MÜHLE
Hofangerstr.22a
D-81735 München

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Augsburg](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [064_2012](#)

Autor(en)/Author(s): Mühle Hans

Artikel/Article: [Rückblick. 96-98](#)